Inhalt

Vorwort 11

1. Einführung: Die Krise der Orden und die Frage nach ihrer Wirtschaftstätigkeit

1.1 Problemstellung und Ziel: Handlungsbedingungen und Gestaltungsspielräume für unternehmerische Betätigung aufzeigen und Hilfestellung für eine verantwortliche Praxis geben 14

1.2 Forschungsstand: Aufgrund diverser Lücken muss mehrfach Neuland beschritten werden 29

1.3 Methodik: Das dreifache Kompetenzprofil christlicher Sozialethik und der „Fahrplan" für das weitere Vorgehen 33

2. Ordensgemeinschaften als Wirtschaftsakteure: Handlungstheoretische, ökonomische und juristische Grundlegung

2.1 Handlungstheoretische Grundlegung: Der Ansatz des „akteurzentrierten Institutionalismus" 43

2.1.1 Die Bedingungen und Möglichkeiten korporativen Handelns 47

2.1.1.1 Handeln als Proprium menschlicher Existenz 47
2.1.1.2 Vier Akteurmodelle sozialen Handelns 50
2.1.1.3 Das Modell der Ressourcenzusammenlegung 58
2.1.1.4 Korporative Akteure als selbst in Handlungen fundierte sekundäre Akteure 67
2.1.2 Institutionen als Handlungsbedingungen in Abgrenzung von Organisationen als Handlungsträger 73
2.1.3 Ordensgemeinschaften als korporative Akteure im institutionellen Rahmen von Kirche und Gesellschaft 77

2.2 Ökonomische Grundlegung: Orden als kollektive Wirtschaftsakteure aus der Sicht der neoklassischen Mikroökonomik 90
2.2.1 Die „ökonomische Metamorphose" der Orden von autarken Hauswirtschaften zu Akteuren in der globalen Marktgesellschaft 93
2.2.2 Das neoklassische Modell und die ökonomische Realität der Orden 101
2.2.2.1 Ordensgemeinschaften in ihrer haushälterischen Funktion als Orte des Konsums 103
2.2.2.2 Ordensgemeinschaften in ihrer unternehmerischen Funktion als Orte der Produktion 106
2.2.2.3 Ordensunternehmen als Marktteilnehmer am Ort des Tausches 116

2.3 Juristische Grundlegung: Der gesetzliche Rahmen für das unternehmerische Engagement von Orden und die verfassungsrechtlich gebotene Begrenzung ihrer Wirtschaftstätigkeit 126
2.3.1 Die Wirtschaftstätigkeit von privatrechtlich organisierten Ordensgemeinschaften 128
2.3.2 Ordensgemeinschaften als „Körperschaften des öffentlichen Rechts" und ihre Wirtschaftstätigkeit im Rahmen von „Betrieben gewerblicher Art" 132
2.3.3 Die Wirtschaftstätigkeit der Orden unter dem Aspekt der Gemeinnützigkeitsproblematik 138
2.3.4 Verfassungsrechtlich gebotene Begrenzung der Wirtschaftstätigkeit 139

2.4 Zusammenfassung und Zwischenfazit 143

3. Orden als christliche Gemeinschaften: Historische und systematische Reflexionen zur Wirtschaftstätigkeit im Kontext von Selbstverständnis und tradiertem christlichen Wertesystem

3.1 Ordenshistorischer Überblick: Zwischen asketischem Ideal und wirtschaftlicher Realität 148
3.1.1 Armutsideal und Wirtschaftstätigkeit im östlichen Mönchtum 149
3.1.1.1 Die Anachoreten 149
3.1.1.2 Pachomius und sein Zönobitenverband 151
3.1.1.3 Die weitere Entwicklung im Osten bis zur Jahrtausendwende 156
3.1.2 Benedikt und die Anfänge des Mönchtums im Westen 160
3.1.3 Zisterziensische Reform: Ideal und Wirklichkeit 163
3.1.3.1 Bernhard von Clairvaux und die Idee der Erneuerung des Mönchtums 163
3.1.3.2 Erwerbspolitik und Wirtschaftsweise des Zisterzienserklosters Fürstenfeld 164
3.1.4 Die Armutsidee der Mendikanten und der Versuch der Negation der Ökonomie 168
3.1.4.1 Franziskus und der Bund mit der „Herrin Armut“ 168
3.1.4.2 Die dominikanische Sicht: Armut als Werkzeug der Verkündigung 170
3.1.4.3 Beispiele für das Wirtschaftsverhalten der Mendikanten im 15. Jahrhundert 171
3.1.5 Der Sonderweg der Klarissen 174
3.1.6 Die Krise der Orden im 16. Jahrhundert und der ignatianische Reformansatz 176
3.1.7 Die Blüte der Orden im Zeitalter des Barock 178
3.1.8 Versuch der Vernichtung des Ordenslebens durch die Säkularisation 180
3.1.9 Die neuen Kongregationen als Teil des Sozialkatholizismus im 19. Jahrhundert 185
3.1.10 Die Säkularinstitute als neuer Gemeinschaftstyp 189
3.1.11 Die äußerliche Konsolidierung der Orden bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts 190
3.1.12 Die Orden seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil zwischen Öffnung, Rückbesinnung und Krise 193
3.1.13 Das Spannungsverhältnis von Religion und Wirtschaft als Gestaltungsaufgabe aus Tradition für Gegenwart und Zukunft ... 196

3.2 Im Licht kirchenamtlicher Dokumente: Das Charisma und die Wirtschaftstätigkeit der Ordensgemeinschaften ... 199
3.2.1 Der primär paränetische Charakter kirchenamtlicher Weisungen und Normen ... 200
3.2.2 Die Ordenstheologie und die Sicht der Wirtschaft des Zweiten Vatikanischen Konzils ... 203
3.2.3 Neue Akzente in ausgewählten nachkonziliaren Dokumenten ... 214

3.3 Der kirchenrechtliche Rahmen: Die unternehmerische Betätigung von Orden zwischen Erwerbsfreiheit und Handelsverbot ... 223
3.3.1 Der Grundsatz der Erwerbsfreiheit (can. 1259 CIC) ... 224
3.3.2 Das Handelsverbot für Ordensleute (can. 672 CIC i. V. m. 286 CIC) ... 226

3.4 Entwurf einer Typologie: Traditionelle Grundmodelle der Ordensökonomie und ihre biblische Fundierung ... 230
3.4.1 Modell 1: „Fuga mundi“ ... 234
3.4.2 Modell 2: „Ora et labora“ ... 236
3.4.3 Modell 3: „Privilegium paupertatis“ ... 239
3.4.4 Modell 4: „Caritas Christi urget nos“ ... 242
3.4.5 Modell 5: „Ambulare in saeculo“ ... 243

3.5 Zusammenfassung und Zwischenfazit ... 245

4. Ein Theorierahmen für die Praxis: Der Beitrag theologischer Ethik zur Bewältigung der Spannung zwischen Ökonomie und christlichen Gemeinschaftsidealen

4.1 Die Praxisrelevanz theologischer Ethik: Drei Vorüberlegungen zu Notwendigkeit, Zweckdienlichkeit und Grenzen normativer Reflexionen korporativen Handelns ... 248
4.1.1 Die Notwendigkeit ethisch-normativer Reflexionen ... 248

4.1.2 Das Verhältnis von Theorie und Praxis in pragmatischer und ethischer Perspektive ... 253
4.1.3 Ethische Reflexionen können keine letzte Gewissheit geben ... 257

4.2 Erläuterungen und Klarstellungen: Das Problem der Verantwortungsübernahme bei korporativen Akteuren ... 258
4.2.1 Die inhaltliche Unbestimmtheit des Verantwortungsbegriffs ... 260
4.2.2 Verantwortungszuschreibung als ein „normatives Interpretationskonstrukt“ ... 262
4.2.3 Korporative Akteure als „gewissenlose“ Verantwortungsträger ... 265
4.2.4 Konsequenzen für eine Theologie korporativen Handelns ... 269

4.3 Der Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“: Skizze eines Weges für die ordensunternehmerische Praxis . 272
4.3.1 „Sehen“: Durch vorurteilsfreie Wahrnehmung der Wirklichkeit das sittlich Gute erkennen ... 275
4.3.1.1 Ordensunternehmen als reale Personenverbünde ... 275
4.3.1.2 Subjektive Wahrnehmung als Ausgangsbasis einer religiös eingefassten Vernunftmoral ... 279
4.3.1.3 Sozialanalytische und theologisch-hermeneutische Erkenntnisse als Wahrnehmungshilfen ... 284
4.3.2 „Urteilen“: Normative Kriterien um das sittlich Richtige zu identifizieren ... 285
4.3.2.1 Die Notwendigkeit normativer Beurteilungskriterien ... 287
4.3.2.2 Das ökonomische Kriterium ... 290
4.3.2.3 Das moralische Kriterium ... 295
4.3.2.4 Das religiöse Kriterium ... 299
4.3.2.5 Optimierung statt Perfektionierung als Ziel ... 309
4.3.3 „Handeln“: In Personenverbünden dem Anspruch christlicher Verantwortung entsprechen ... 315
4.3.3.1 Die Bedeutung der systemischen Organisationsverantwortung ... 315
4.3.3.2 Sich der eigenen Verantwortung bewusst werden ... 325

Abkürzungsverzeichnis 331
Literaturverzeichnis 335
Sachregister 361
Personenregister 367